Jahresbericht 2023

078 744 88 88
gewaltberatung@agredis.ch
www.agredis.ch

agredis.ch
gewaltberatung

Titelbild von Roland Reisewitz.
Mürrisch, hinterfragend, verängstigt?
«Es ist nicht einfach, mir einzugestehen, die Verantwortung für meine Handlung tragen zu müssen.»

Für Menschen – gegen Gewalt: Agredis im Wandel

«Wenn wir heftig streiten, habe ich mich nicht im Griff. Ich werde laut und schreie herum, ich fühle mich in die Ecke gedrängt. Ich komme in Not und verliere die Kontrolle über mich und versuche, die Oberhand durch verbale und letzthin auch körperliche Gewalt wieder zu bekommen. Ich kann sehr gemein und verletzend sein und wenn das nicht reicht, schlage ich zu. Ich weiss, dass das nicht ok ist und fühle mich dann scheisse. Ich weiss nicht, was da bei mir läuft und wie ich damit aufhören kann. Unsere Beziehung steht auf der Kippe! Können Sie mir helfen?»

Hand auf's Herz. Kommt diese Anfrage an Agredis von einem Mann oder von einer Frau? Die meisten Lesenden werden diese Situation einem Mann zuschreiben. Warum nicht einer Frau?
Immer deutlicher wird: Frauen und Männer sind auf unterschiedliche Art von Gewalt betroffen, und sie üben auf unterschiedliche Art Gewalt aus. Seien dies körperliche, psychische (Drohungen, Nötigung, Verleumdung, Abwertung u.a.m.) und auch sexualisierte Grenzüberschreitungen. So erleiden Frauen und Mädchen Gewalt hauptsächlich im privaten Bereich, währenddem Männer und Jungen vor allem im öffentlichen Raum Opfer von Gewalt werden und gewalttätig in Erscheinung treten. In allen Gewaltbereichen gibt es Frauen und Männer als Täter*innen. Die Anzahl der männlichen Täter, die physische Gewalt ausüben, überwiegt dabei insgesamt deutlich, sowohl im öffentlichen Raum, als auch im häuslichen Beziehungsumfeld. Der Anteil jeder Geschlechtergruppe variiert je nach Gewaltbereich. Immer deutlicher zeigen statistische Erhebungen den bisher verdeckten Anteil von Frauen, die in Partnerschaften, gegenüber Kindern und auch in psychosozialen Berufsfeldern (u.a. in der Betagtenbetreuung) Formen von Gewalt anwenden.
Im häuslichen Umfeld können beide Geschlechter von Gewalt betroffen sein. Das Aufdecken der Fälle häuslicher Gewalt, bei denen Männer die Betroffenen sind, ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Statistiken zeigen, dass rund 29 Prozent aller erfassten Opfer in diesem Lebensbereich Männer sind. Der Dunkelbereich ist gross. Bis vor wenigen Jahren basierten Forschungen praktisch ausnahmslos auf den Rollenbildern: Mann als Täter und Frau als Opfer. Deshalb fragten Forschende auch nicht nach der gegenteiligen Realität. Man nahm diese Möglichkeiten nicht in den Blick, weil das den tradierten Rollenbildern widersprach. Frauen als Täterinnen stimmen nicht überein mit dem Verständnis von Weiblichkeit, Männer als Opfer passen nicht zum Bild von Männlichkeit. Entsprechend fällt es Männern schwerer, sich als Opfer wahrzunehmen und zu verstehen. Sie verschweigen ihr Opfersein. Es fehlen bis heute entsprechende Hilfsangebote sowohl für Männer, die Gewalt erleben, als auch für Frauen, die Gewalt ausüben.

Gewalt stoppen – Lebensqualität gewinnen – Kosten vermeiden

Es darf nicht darum gehen, die Tatsachen geschlechtsübergreifender Gewalthandlungen gegeneinander auszuspielen. Gewalt auszuüben ist immer noch zum grössten Teil ein Verhalten von Männern, auch wenn

Frauen als Gewaltausübende sichtbarer werden. Jede Gewalttat ist eine zu viel. Jede Gewalttat bedeutet für die Betroffenen Erschütterung, Verletzung, Leiden und Verlust von Lebensqualität. Jedes Opfer von Gewalt ist ein Opfer zu viel. Die Wirkung unterschiedlicher Formen von Gewalt ist sowohl für ausübende Personen, als auch für Betroffene und für das Umfeld (u.a. Kinder) ein lebensprägendes Drama. Gewaltprävention muss alle im Blick haben, die potentiell gewalttätig sein können. Jede Person, die Gewalt ausübt oder im Begriff ist, gewalttätig zu werden, muss niederschwellig, zeitnah und kompetent – und ihren finanziellen Möglichkeiten angemessen – Unterstützung erhalten. Dazu braucht es Hilfsangebote wie Agredis. Das muss letztlich auch im gesellschaftlichen Interesse liegen. Gewalt zerstört Menschen, Beziehungen, Familien, Gesundheit, Zusammenleben, Lebensqualität… Gewalt verursacht zudem hohe Kosten. Gewaltberatung ist Opferschutz und hilft, Leid und Kosten zu vermeiden. Gewalthandlungen können intensive polizeiliche und strafrechtliche Verfahrenskosten verursachen. Gesundheitskosten und Kindesschutzmassnahmen (u.a. Fremdplatzierung von Kindern) verschlingen enorme Summen an Geld.

Den Blick weiten:
Öffnung der Ansprechgruppen

Agredis wurde im Jahr 2000 als Fachstelle Männer gegen Männergewalt FgM gegründet. Damals noch als Ressort des Mannebüros Luzern. 2009 wurde Agredis ein unabhängiger Verein. Seit dem Jahr 2000 hat Agredis 2500 Männer in 13 500 Beratungsstunden beraten und begleitet. Bereits 2017 wurde als Ausweitung des Beratungsangebots eine Gewaltberaterin für die Beratung von gewaltausübenden Frauen ins Team aufgenommen. Ungefähr 40 Frauen haben seit dieser Erweiterung Unterstützung erhalten.
Im letzten Jahr haben sich verschiedene Gewaltberater durch das Lernprogramm ‘Partnerschaft ohne Gewalt’ (PoG) qualifiziert. Diese Kompetenzen fliessen in die Einzel- und Gruppenarbeit ein. Die Angebote im Bereich Fortbildung, Fachberatung und Coaching an Schulen und Institutionen wurden weiter ausgebaut. Zurzeit sind sechs Männer und eine Frau als Gewaltberater*in tätig. Sie unterstützten 2023 109 Klient*innen in 514 Beratungsstunden. Über die Hotline ist ein Gesprächs- und Informationsangebot niederschwellig zu erhalten (7 Tage die Woche, 7.00 – 22.00 Uhr).
Agredis hat 2023 die Entwicklung vorangetrieben, das Dienstleistungsangebot der Gewaltberatung auszuweiten und sich noch entschiedener für gewaltausübende Personen aller Geschlechter zu öffnen. Neben der Kompetenz in Männerberatung, soll ein gemischtgeschlechtliches Beratungsteam auch Frauen beraten, die Gewalt ausüben. Agredis wird zu einer Fachstelle gegen Gewalt für alle. Mit dieser Adaption an alle Rollenverständnisse und an den erweiterten Beratungsbedarf wurden wegweisende Schritte in der Zukunftsgestaltung der Organisation eingeleitet. Innovation auf der Ebene der Dienstleis-

tungen und Transformation auf der Ebene innerer Strukturen werden Agredis weiterhin beschäftigen. Mit dieser Erweiterung sollen die Leistungsvereinbarungen mit den Zentralschweizer Kantonen neu verhandelt und damit die Finanzierung auf stabilere Beine gestellt und besser abgesichert werden. Der Betrieb von Agredis ist nicht kostendeckend. Neben fachlichem Know-how setzten die Verantwortlichen von Agredis viel Zeit, Energie und ehrenamtliches Engagement für die Sicherung der Finanzierung ein. Agredis ist weiterhin auf Finanzen der öffentlichen Hand und auf Spenden angewiesen.

Für gerechtere Geschlechterverhältnisse

Die Gewaltfachleute von Agredis schauen hinter die Tat. Immer noch haben Sozialisation und gesellschaftliche Rollenerwartungen grossen Einfluss auf die Identität, das Selbstverständnis und die Ausgestaltung von Männlichkeit/Weiblichkeit. In der repräsentativen Befragung der Hilfsorganisation ‘Plan International’ werden die Rollenbilder von Frauen und Männern, Gleichberechtigung und Gewalt in Zusammenhang gestellt. Auch wenn jüngere Menschen begonnen haben, diese Rollenbilder in Frage zu stellen, sind sie nach wie vor wirksam. Gewaltberatungen sollten gendersensibel und geschlechterreflektiert sein, wenn sie einen Menschen erfassen, sowie unterstützende Wirkung auf bewusstes und veränderbares Verhalten haben sollen. Dazu ist der Blick auf das Rollenverständnis und die Identität als Frau, als Mann oder als queere Person ein wichtiger Schritt im Laufe der Beratung.
Wer mit Agredis Kontakt hat, wird im besten Fall das eigene gewaltausübende Verhalten beenden. Kernziel von Täter*innenarbeit ist die nachhaltige Beendigung von gewalttätigem Verhalten. Der Zuwachs an Bewusstsein und die Bereitschaft, den eigenen Umgang mit sich selbst und Mitmenschen im privaten, häuslichen und im öffentlichen Raum zu hinterfragen und gewaltfreier zu leben, ist das Ziel jeder Beratung bei Agredis. Damit leistet Agredis einen Beitrag an gerechtere Geschlechterverhältnisse. Das kommt einzelnen Menschen, wie auch dem gesellschaftlichen und sozialen Zusammenleben zugute.
Die Verantwortlichen von Agredis bedanken sich herzlich bei den Klient*innen für das Vertrauen und bei Institutionen, Behörden und Partner*innen für die konstruktive Zusammenarbeit und Unterstützung. Wir schauen zuversichtlich und entschieden auf den begonnenen Wandel. Für alle Menschen, für ein gewaltfreieres, achtsameres und verantwortungsvolleres Zusammenleben.

Thomas Feldmann
Präsident Agredis

Was ist für mich Gewaltberatung?

Nachdem wir letztes Jahr die Vernetzung von Agredis in der Zentralschweiz beleuchtet haben, richten wir dieses Jahr den Fokus auf uns selbst.

Unsere Berater*innen berichten in ihren Worten, was für sie Gewaltberatung ist (ohne Vorgabe, abgesehen von der Textlänge). Die folgenden Texte geben einen Einblick in ihre persönlichen Definitionen und Haltungen.

Allen Berater*innen gemeinsam ist die Weiterbildung auf der Grundlage der Gewaltpädagogik nach dem Hamburger Modell, die das Fundament für unsere Arbeit bildet. Das Modell wird heute als Phaemomethode (Phaemo® ist ein Kunstwort aus «phaenomenologisch-emotional») kontinuierlich weiterentwickelt.

Uns als Kernteam freut es besonders, dass die Texte unbeabsichtigt eine gemeinsame Haltung von Agredis widerspiegeln. Sie zeigen, wie wir unsere Arbeit verstehen und was wir in unseren Beratungen weitergeben.

Tobias Kamber:

«Für mich bedeutet Gewaltberatung, meinem Gegenüber mit voller Präsenz und Empathie zu begegnen. Mein Anspruch besteht darin, durch den bedachten Aufbau authentischer Verbindungen Männer in Krisensituationen zu stärken und ihnen dabei zu helfen, die volle Verantwortung für ihre Lebensgestaltung und ihre Handlungen zu übernehmen. Durch diese einfühlsame und gleichzeitig herausfordernde Begleitung erlebe ich in der Beratung häufig Momente, die nicht nur berührend, sondern auch äusserst wirkungsvoll sind.

Ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit ist das bewusste Üben und Wahrnehmen des gegenwärtigen Moments, gepaart mit der Erkundung und Wahrnehmung von Emotionen und Gefühlen. Dieses fortlaufende Üben stellt sowohl meine Klienten als auch mich als Berater vor stetige Herausforderungen, die wir gemeinsam bewältigen und als Entwicklungsmöglichkeiten nutzen.

In meiner Tätigkeit als Gewaltberater scheue ich nicht davor zurück, Klienten damit zu konfrontieren, dass sie Grenzen überschritten haben. Diese Konfrontation ist für mich nicht nur ein Mittel, um sie zur Übernahme von Verantwortung zu ermutigen, sondern auch eine zentrale Aufgabe, sie zu ermächtigen, die Fähigkeit zu entwickeln, Grenzen wahrzunehmen und angemessen zu setzen.

Ein weiterer zentraler Aspekt der Gewaltberatung ist für mich das Erkennen von Bewertungen und insbesondere von Abwertungen. Ich betrachte die Abwertung gegenüber dem Gegenüber, sich selbst oder in bestimmten Situationen als einen bedeutsamen Nährboden für Gewalt. In der Beratung besteht daher die Aufgabe darin, diese Mechanismen aufzudecken, zu verstehen und gemeinsam Wege zu finden, um einen respektvolleren und konstruktiveren Umgang mit Konflikten und Krisen zu ermöglichen.»

Adrian Wiederkehr:

«Seit Januar 2023 bin ich als Gewaltberater in der Agredis angestellt. Im Mai 2024 werde ich meine Ausbildung zum Phaemoberater® (Anm.: Weiterentwicklung der Gewaltberatung nach dem Hamburger Modell) Schwerpunkt Gewaltberatung/Männerarbeit abschliessen. Seit und mit der Ausbildung und der Arbeit bei Agredis, hat sich mein Verständnis zum Thema Gewalt und Aggression verändert.

Gewaltberatung ist für mich, mit dem Menschen mir gegenüber in Kontakt zu treten: zuhören, beobachten und ihn/sie in seinem/ihrem Sein und seiner/ihrer Lebenswelt verstehen. Mit dem Menschen in Resonanz gehen und meine Wahrnehmung und mein Bewusstsein ausdrücken. Den Mann durch empathisches Begleiten stärken und durch das Konfrontieren der Situation/Tat motivieren Verantwortung für sich und sein Handeln zu übernehmen. Mit meiner Präsenz das Gegenüber im Hier und Jetzt begleiten, neue Impulse setzen und so den Weg für Veränderungen anstossen.

Am Anfang meiner Arbeit bei Agredis dachte ich, die Männer/Menschen, mit denen ich hier zu tun habe, hätten ein «Gewaltproblem». Dem ist häufig nicht so. Oftmals melden sich Menschen, weil sie sich ohnmächtig, überfordert, hilflos, einsam… fühlen, vielleicht Grenzen verletzt haben, jedoch «noch» keine Gewalt ausgeübt haben. Oftmals haben sie ein Aggressionsproblem, Mühe sich wahrzunehmen und frühzeitig eine Grenze zu setzen, ohne dass sie die Grenzen des Gegenübers verletzen.

Aggression kommt aus dem lateinischen und bedeutet «an eine Sache herangehen» oder «etwas in Angriff nehmen». Joachim Lempert (Anm.: Mitbegründer der Gewaltberatung nach dem Hamburger Modell) sagt: Männer/Menschen, die Gewalt ausüben, denen fehle es an Aggression.

Gewaltberatung ist für mich, von und mit dem Gegenüber zu lernen, originäre Gefühle wahrzunehmen, Aggression bewusst einzusetzen, Gewalttaten und Grenzverletzungen als diese zu benennen und Veränderungsprozesse anzustossen. Gewaltberatung ist lebendig, spannend und immer wieder anders.»

Manuela Aneas:

« In der Gewaltberatung geht es im weitesten Sinne um die Entwicklung einer konstruktiven Konfliktkultur und damit unausweichlich verbunden um Selbstzuwendung.

Am Anfang dieses Weges steht nicht selten eine grosse persönliche Not und das Bewusstsein, dass durch destruktive Verhaltensweisen Beziehungen geschwächt oder gar zerstört wurden. Diese Not wahrzunehmen, Anerkennung dafür zu vermitteln und die damit verbundenen Grenzüberschreitungen dennoch in aller Konsequenz abzulehnen, bildet die Ausgangslage eines gelingenden Arbeitsbündnisses.

Ich erlebe Frauen und Mädchen in Krisen durchwegs als dankbar und entlastet, wenn sie erleben dürfen, nicht auf ihre Aggression oder Gewalt reduziert zu werden. Als facettenreiche Persönlichkeiten sitzen sie vor mir und schenken mir im höchsten Masse ihr Vertrauen. Über die eigenen Schwächen, Scham, Angst und Ohnmacht zu sprechen, fällt niemandem leicht. Zu dieser Auseinandersetzung mit dem eigenen So-Sein ja zu sagen, bedingt Mut und Zutrauen.

Mit bedingungsloser Akzeptanz und Wertschätzung gehe ich als Beraterin in Kontakt und biete Beziehung an, welche die Selbstbefähigung des Gegenübers ermöglichen und unterstützen soll. In diesem Prozess wird nichts beschönigt und die blinden Flecken bleiben nicht verborgen. Dies zu ermöglichen, heisst, Ressourcen zu aktivieren, Bedürfnisse wieder wahrzunehmen und damit an emotionaler Stabilität sowie Selbstwirksamkeit zu gewinnen.

Eine wirksame und nachhaltige Gewaltberatung ist nicht nur delikt- und verhaltensorientiert, sondern berücksichtigt auch systemische Zusammenhänge. Denn wer sich dem anspruchsvollen Veränderungsprozess erfolgreich gestellt hat, dem bleibt immer noch die Aufgabe, die neuen Strategien in den eigenen Alltag und in die gelebten Beziehungen zu integrieren. »

François Burri:

«Zuallererst ist es für mich die Auseinandersetzung mit sich selbst und seinem Verhalten. Dazu braucht es eine gewisse Bereitschaft.

Viele Gefühle, zumindest die unangenehmen, bleiben in unserem Alltag unausgesprochen und werden unbewusst weggeschoben, wenn sie z.B. «peinlich» sind. Dann versuchen wir zu argumentieren und benützen unseren Verstand. Wir bewegen uns weg von unseren Gefühlen und hin zu unserem Verstand. Die meisten Klienten sind recht flink im Kopf und bewegen sich geübt in ihren Gedankenwelten. Und trotz der ganzen Ratio schlagen sie zu oder verhalten sich nicht so, wie sie es sich wünschen. Die Veränderung zu gewaltfreiem Handeln leiten wir über die Wahrnehmung unserer Gefühle ein.

Das Ziel ist: Kann ich so handeln, dass ich meine Handlung nicht von jemand anderem abhängig mache, dass ich nicht die Verantwortung abgebe oder die Schuld jemand anderem zuweise?

In der Beratung begleite ich empathisch, wenn es die Themen erlauben und konfrontiere, wenn es das Thema verlangt.

Es freut mich sehr zu sehen, wie gewaltausübende und gewaltbereite Menschen für ihre Handlungen Verantwortung übernehmen und selbstwirksam werden.»

Roland Limacher:

«Die Kunst des wahrhaftigen Kontakts zum Gegenüber liegt im guten Kontakt mit sich selbst, in Verbundenheit, Ehrlichkeit und der Verantwortungsübernahme für die eigenen Anteile und Gefühle. Diese Prinzipien sind entscheidend für gelingende Liebesbeziehungen, das Elternsein, Freundschaften, fördernde Arbeitsbeziehungen und für sich entwickelnde Kontakte zu Mitmenschen.

Grenzen zwischen Individuen sind Orte der Berührung und Entwicklung. Intensive Gefühle wie Ohnmacht, Angst, Wut und Scham entstehen in Begegnungen, in denen sich Menschen angegriffen fühlen oder angegriffen werden. Gewalt und grenzverletzendes Verhalten, sei es physisch oder psychisch, wird oft als Schutzmechanismus und Abwehr gegen diese Gefühle eingesetzt.

Gewaltberatung bedeutet für mich, Menschen dabei zu unterstützen, sich selbst zu begegnen. Dies umfasst die Bewusstmachung von Grenzverletzungen und Verhaltensmustern, die Sensibilisierung der Selbstwahrnehmung, die Ermutigung, zu den eigenen Gefühlen zu stehen, die Schulung der Aufmerksamkeit für den gegenwärtigen Moment und die Förderung von Mitgefühl mit sich und anderen.

In der Gewaltberatung ist es meine Mission, Raum für Selbstreflexion und Kontakt zu schaffen, Ursachen von Grenzverletzungen zu erkunden und Wege zur Heilung zu finden. Durch das Lenken der Aufmerksamkeit auf den gegenwärtigen Moment sollen Menschen aus destruktiven Kreisläufen ausbrechen und neue gesunde, lebendige Verbindungen und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten entdecken.»

Roman Brusa:

« Als Mitglied des Kernteams von Agredis betrachte ich Gewaltberatung hauptsächlich unter dem Aspekt der Gewaltprävention und des Opferschutzes. Unsere Beratung setzt auf intensive, persönliche Arbeit mit Gewaltausübenden, in der sie sich mit ihrer Situation und dem Vorgefallenen auseinandersetzen. Dabei wird ihre Empathiefähigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein gefördert, was ihnen Wege in eine gewaltfreien Zukunft eröffnet.

Ich bin immer wieder erstaunt und beeindruckt, wie sich Menschen verändern können, die unsere Beratung in Anspruch nehmen. Anfangs sind sie oft verstört und schockiert von der Situation und ihrem Verhalten. Doch nach wenigen Beratungssitzungen wirken sie lebendig und zuversichtlicher, lernen ihre Verhaltensweisen zu reflektieren, Verantwortung zu übernehmen und erkennen, dass sie selber den zerstörerischen Kreislauf verantwortet haben und auch durchbrechen können.

Sie werden befähigt, konstruktiv mit der Situation umzugehen, das Vorgefallene zu bedauern und gegebenenfalls aktiv zur Wiedergutmachung beizutragen. Die Förderung von Empathie, Verantwortungsbewusstsein und positiven Verhaltensänderungen bei Tätern trägt nicht nur zur Verbesserung der individuellen Lebenssituation bei, sondern stärkt auch die gesamte Gesellschaft im Bestreben, Gewalt zu minimieren und Opferschutz zu fördern.

Gewaltberatung ist meines Erachtens ein sehr effektives Instrument zur Vorbeugung vor Gewalt, zum präventiven Schutz von Opfern und zur Förderung einer gewaltfreien Gesellschaft. »

Thomas Tanner:

« Zu Beginn der Beratung steht für mich die Begegnung mit dem Jugendlichen oder dem Mann im Zentrum. Ich möchte dem mir gegenüber Sitzenden begegnen, von ihm erfahren, wie es ihm in der momentan schwierigen Situation geht. Es soll darum gehen, einen Raum zu schaffen, in dem die vorhandenen Emotionen und Empfindungen sowie vorhandenen Werte und Normen Platz haben können und Wertschätzung erhalten. Mein tiefes Verständnis ist es, dass jeder Mensch das Bedürfnis hat, ausgeglichen und in Ruhe sein zu können sowie in seiner Individualität wahrgenommen zu werden. Vorhandene Schwierigkeiten haben sich als Lösungsversuche oder Überlebensstrategien eingeschlichen, welche wir emotional und kognitiv zu verstehen versuchen. Klar ist dabei, dass destruktives Verhalten keine Möglichkeit sein kann und meines Erachtens von keinem Menschen, als Beziehungswesen, ein gewolltes Handeln darstellt.

Nehmen wir vorhandene Verletzungen, Grenzüberschreitungen wahr, ergeben sich Veränderungswünsche, Entwicklungsbereiche und Herausforderungen, welche wir Schritt für Schritt angehen können. Wichtig ist mir dabei, neugierig zu bleiben, was als nächstes passiert, wo uns der individuelle Prozess meines Klienten zur Gewaltlosigkeit hinführt. Meist ergeben sich einige Veränderungen in verschieden Lebensbereichen der Klienten. Es macht Freude und bringt mir Zufriedenheit, die Menschen in diesem Veränderungsprozess begleiten zu dürfen. »

Manuel Bischof:

«In der Gewaltberatung trete ich mit meinem Gegenüber in Kontakt. Das bedeutet, der alltägliche Scheinkontakt wie das übliche «wie geht's» – «danke, es geht gut.» findet kaum statt. Viel mehr will ich den Blick auf das lenken, was wirklich ist.

In meiner Ausbildung lernte ich, dass Kontakt an der Grenze stattfindet. An der Grenze werden sowohl mein Gegenüber wie auch ich spürbar. In Kontakt bin ich dann, wenn ich merke, was bei mir ist, wie auch, was beim Anderen ist.

Meistens sitzt eine Person vor mir, welche die Gründe und die Verantwortung für die Gewalttat woanders sucht als bei sich selbst. Gelingt es in der Beratung, dass mein Gegenüber den Fokus auf sich richtet, zeigt sich meistens ein Mensch, der verunsichert ist, sich schämt und Schuldgefühle mit sich trägt.

So ist die Gewaltberatung für mich ein Ort, an dem wir die Gewalttat anschauen und akzeptieren. Aber nicht akzeptieren im Sinne von: «so will ich wieder handeln», sondern akzeptieren im Sinne von: «Ich war es. Ich habe zugeschlagen. Ja, ich wollte verletzen.»

Während der Gewaltberatung findet dieser Moment, in dem Verantwortung übernommen wird und die dazugehörenden Gefühle bewusst werden, nicht allein statt. Wir sind zwei Menschen im Beratungsraum und stehen miteinander in Beziehung.

Die Gewaltberatung ist für mich aber nicht nur Ort und Beziehung. Sie ist auch ein Prozess. Ein Prozess, der ausgelöst wird durch unsere Begegnung und zu dem Ort führt, wo schlimmstes Platz hat, um schliesslich Veränderung zu bewirken.»

Agredis blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2023 zurück, geprägt von neuen Herausforderungen, personellen Veränderungen und vielversprechenden Entwicklungen. Mit neuen Beratern und unvermindertem Engagement setzt sich der Verein dafür ein, Menschen auf ihrem Weg in eine gewaltfreie Zukunft zu begleiten.

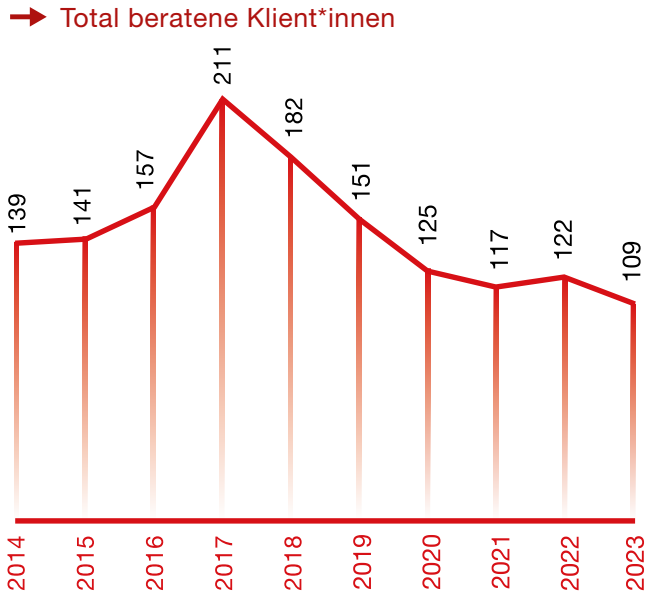
Täterberatung:
Investition in eine friedvollere Zukunft

Das Motto von Agredis war auch 2023 «Täterarbeit ist Opferschutz» und wird es auch weiterhin sein. Wir sehen die Täterberatung als Investition in eine friedvollere Zukunft und als zentrale Massnahme in der wirksamen Eindämmung von Gewalt in der Familie, in engen Beziehungen, Partnerschaften und auch in der Öffentlichkeit. Sie setzt an der Wurzel des Problems an und unterstützt Menschen, die Gewalt ausüben, ihr Verhalten zu ändern, dafür Verantwortung zu übernehmen und gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln. Damit ist Täterberatung ein effizientes Mittel, um enorme volkswirtschaftliche Kosten sowohl im Bereich der Strafverfolgung und des Strafvollzugs wie auch im Gesundheitswesen und der Sozialhilfe zu vermeiden.

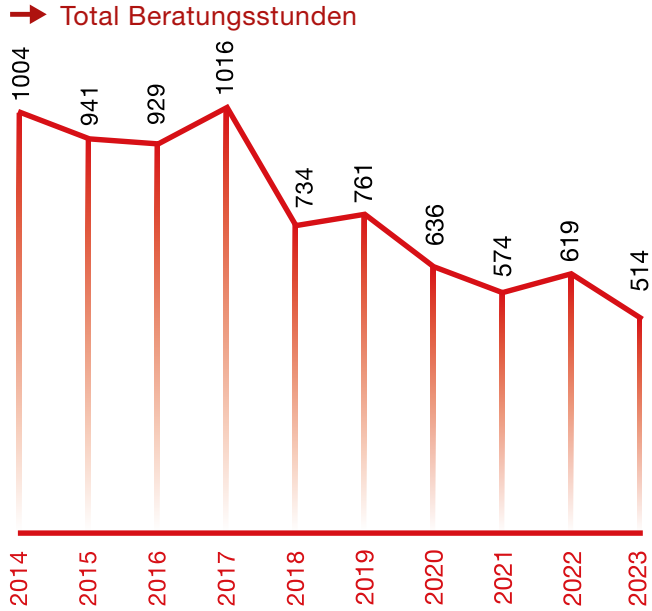
Im vergangenen Jahr unterstützte Agredis insgesamt 109 Personen in 514 Sitzungen. Der leichte Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist auf den Generationenwechsel im Beraterteam zurückzuführen. Der Abschied zweier erfahrener Berater erforderte sorgfältige Aufmerksamkeit auf die Beratungskapazitäten und auf den Wissenstransfer innerhalb des Teams.

Von den insgesamt 109 Klienten waren wiederum fast die Hälfte Selbstmelder, Menschen, die aus eigenem Antrieb unser Beratungsangebot in Anspruch genommen haben. Rund ein Viertel waren Klienten, die Agredis von einer Institution (z.B. Sozialamt, KESB und andere Institutionen) in die Beratung zugewiesen wurden. Der Rest teilt sich auf in Pflichtberatungen und empfohlene Beratungen (z.B. durch Justizbereich, Polizei, KESB...) und der «aufsuchenden Täterarbeit».

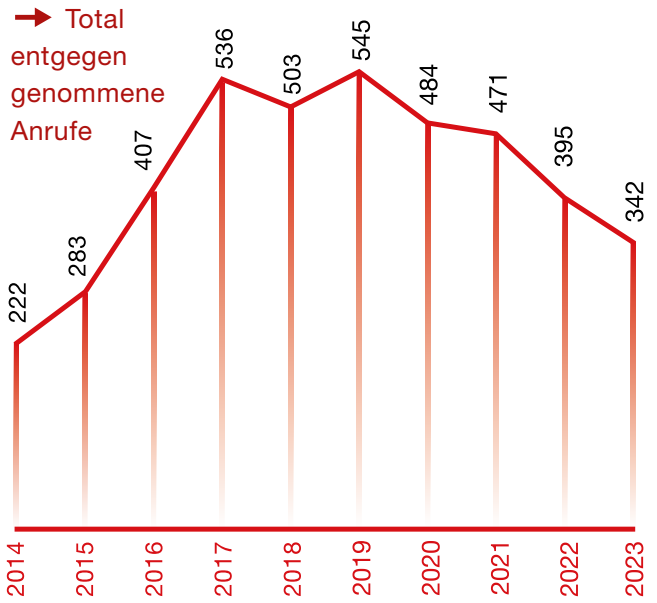
BERATENE KLIENT*INNEN



EINZELBERATUNGSSTUNDEN



HOTLINE ANRUFE



Generationenwechsel im Beraterteam

Mit Roland Reisewitz und Heinz Imholz haben sich im Laufe des Jahres zwei langjährige und verdienstvolle Teammitglieder aus der Beratungstätigkeit zurückgezogen. Sie waren seit den Anfängen der (damaligen) «Fachstelle gegen Männergewalt» im Jahre 2000 dabei und haben Agredis, neben der Beratungstätigkeit, in unterschiedlichen Funktionen massgeblich geprägt. Beide haben nicht nur unzählige Klienten auf ihrem Weg in eine gewaltfreie Zukunft begleitet, sondern waren auch daneben über Jahre unermüdlich engagiert, unter anderem im Vorstand von Agredis und Roland Reisewitz auch über mehrere Jahre als Präsident. Agredis ist beiden, auch im Namen unzähliger Klienten, sehr dankbar für ihr Engagement und wünscht ihnen alles Gute für ihre anderen Engagements. Es freut uns sehr, dass eine jüngere, hochmotivierte Berater-Generation mit frischer Kraft und vollem Engagement zu Agredis gestossen ist. Somit besteht das Beraterteam aus sechs Männern, die sich leidenschaftlich der Aufgabe widmen, unsere Klient*innen auf ihrem Weg in die Gewaltfreiheit zu begleiten.

Erfreulich ist wiederum eine stabile Anzahl von Anfragen für Weiterbildungen und Referate, u.a. in Schulen sowie in Betreuungs- und Ausbildungsinstitutionen und auch von Unternehmen. Nicht nur wird Agredis als Kompetenzzentrum für Gewaltfragen wahrgenommen, auch die Erkenntnis, dass an vielen Orten Gewalttendenzen vorgebeugt werden kann, auch bevor etwas passiert ist, greift langsam. Agredis wird sich weiterhin kontinuierlich einsetzen, dies mittels allgemeiner Werbung wie auch durch gezielte Kontaktpflege bekannt zu machen.

Finanzierung der Fachstelle:
Eine ständige Herausforderung

Auch in finanzieller Hinsicht war 2023 für Agredis wiederum ein herausforderndes Jahr. Wir müssen erneut ein grosses Defizit hinnehmen. Die Jahresrechnung schliesst mit einen Aufwandüberschuss von CHF 22’463. Das Kernteam und der Vorstand von Agredis werden 2024 den Fokus unter anderem darauf richten, die finanzielle Basis nachhaltig zu sichern. Im Herbst 2023 wurde dafür eine Arbeitsgruppe gegründet, bestehend aus dem Kernteam, dem Vorstand sowie Beratern von Innovage (www.innovage.ch). Im Weiteren wird daran gearbeitet mit den Partnern der öffentlichen Hand verbesserte Bedingungen anzustreben und unsere Fundraising-Aktivitäten zu beleben.

Die finanziellen Herausforderungen werden Agredis aber nicht davon abhalten, weiterhin alles daran zu setzen, auch Menschen beraten zu können, welche die Kosten nicht alleine tragen können. In den letzten Jahren hat Agredis Jahr für Jahr zwischen 20’000 und 40’000 Franken aus dem eigenen Agredis-Sozialfonds eingesetzt, um damit Beratungen zu unterstützen, die sonst aus finanziellen Gründen nicht zustande gekommen wären. Dies wäre ohne die grosszügige finanzielle Unterstützung von Stiftungen und privaten Spenden nicht möglich gewesen, wofür wir sehr dankbar sind.

Agredis dankt den Behörden, Institutionen und zuweisenden Stellen sowie seinen Partnern für die Unterstützung gegen häusliche und öffentliche Gewalt und die erfolgreiche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Das entgegengebrachte Vertrauen und unsere gemeinsamen Anstrengungen ermöglichen es uns, Menschen, die Gewalt ausüben, effektiv zu unterstützen und ihnen einen Weg zu einem gewaltfreien Leben zu ebnen. Wir sind überzeugt, dass diese Arbeit nicht nur den Klienten zugutekommt, sondern auch das Leid von Gewaltbetroffenen lindern kann und präventiv zur Verminderung von Gewalt in der Gesellschaft beiträgt. Gemeinsam setzen wir uns weiterhin für ein gewaltfreies Miteinander ein.

Roman Brusa, François Burri, Roland Limacher
Agredis-Kernteam

Agredis	Bilanz 31.12.2023
AKTIVEN	
Kasse	0
61-136148-7	37 355
Debitoren	27 853
Transitorische Aktiven	1 611
LUKB Mietzinsdepot	1 290
Mobiliar	1
Bürogeräte	1
Total Aktiven	**68 111**
PASSIVEN	
Kreditoren	12 162
Transitorische Passiven	2 000
Eigenkapital	- 42 108
Fondsvermögen	96 057
Total Passiven	**68 111**

Agredis	Rechnung 2023
AUFWAND	
Gehälter	153 073
Sozialleistungen	27 619
Honorare (GB-SV-OB)	12 328
Übriger PA (Weiterbildung, Spesen, CDD)	2 920
Personalaufwand total	**195 940**
Miete	16 115
Unterhalt + Strom	3 434
Versicherungen	711
Büromaterial	452
Telefon + Internet	2 530
Porti + Postspesen	411
Fachliteratur	0
Mitgliederbeiträge	903
Software-Wartung	413
Treuhand/Revision	950
Werbemittel + PR + Homepage	25 199
Übriger Betriebsaufwand	1 328
Fundraising	290
Betriebsaufwand total	**52 736**
AUFWAND TOTAL	**248 676**
ERTRAG	
EB Erwachsene	52 647
EB Jugendliche	17 750
Pflichtberatungen	16 400
Dienstleistungen und FFC	9 075
übrige Erträge	12 794
Betriebsertrag total	**108 666**
Mitgliederbeiträge	0
Beiträge Z-CHer Kantone	103 157
Spenden Sozialfonds	45 728
Fondseinlagen (minus)	- 45 338
Fondsentnahmen (plus)	14 000
Beiträge und Spenden	**117 547**
ERTRAG TOTAL	**226 213**
Verlust	-22 463

Impressum

Agredis – Gewaltberatung
Unterlachenstrasse 12
6005 Luzern

078 744 88 88 (täglich von 7–22 Uhr)
gewaltberatung@agredis.ch
www.agredis.ch

_____

Bilder: Roland Reisewitz, agredis zVg.
Gestaltung: creadrom.ch, Theo Klingele
Druck: Ley Druck, Luzern
Auflage: 500 Ex.

Agredis – Gewaltberatung
Unterlachenstrasse 12
6005 Luzern

078 744 88 88 (täglich von 7–22 Uhr)
gewaltberatung@agredis.ch
www.agredis.ch